

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
20 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 61.

Winnenden, Samstag den 23. Mai

1885.

Bekanntmachung der Belehrung über die Naturgeschichte und Vertilgung der **Blutlaus**, sowie der vom Gemeinderath in Folge Erlasses des K. Oberamts vom 9. d. Mts. Amtsbl. Nr. 71 in Betreff deren Vertilgung beschlossenen ortspolizeilichen Vorschrift.

Belehrung:

1) Es sind kaum zehn Jahre, seit die Blutlaus in Württemberg eingewandert ist; nachdem sie große Verheerungen an den Obstbäumen in Frankreich angerichtet hatte, stellte sie sich auch in Baden und Württemberg ein. Zuerst erschien sie im Neckarthal, drang dann in die Seitenthäler ein und hat nun in den vielen Bezirken eine Verbreitung erlangt, welche das dringende Bedenken der Obstzüchter erregen muß.

2) Die Blutlaus gehört zum Geschlecht der Blattläuse und hat mit dieser Gattung besonders auch die enorme Vermehrung gemein, welche je für das einzelne Individuum sich für einen einzigen Sommer auf Millionen von Nachkommen belauft. Im Frühjahr und Sommer erzeugt sie lebendige Junge, welche schnell ebenfalls wieder fortpflanzungsfähig werden. Ihre Gefährlichkeit und Schädlichkeit erhöht sich aber noch durch den Umstand, daß sie im Nachsommer und Herbst auch geflügelt erscheint, und damit leicht in der Lage sich befindet, ihre Anstiedlungen auch auf andere Bäume zu übertragen.

Das ungeflügelte Insekt ist honiggelb und zugleich mit längern wolligen Fäden bekleidet. Das geflügelte ist glänzend schwarz. Beim Zerdrücken einer Kolonie bleibt ein rother Saft zurück, daher der Name Blutlaus.

3) Für ihre Anstiedlungen wählt die Blutlaus, die jüngern, noch mit zarterer Rinde versehenen Zweige der Apfelbäume und zwar vorherrschend solche Stellen, an welchen sich Risse und Beschädigungen zeigen oder die Rinde sonst nicht ganz gesund ist. Sie befinden sich ebenso in Baumschulen wie in jüngern und ältern Baumpflanzungen und bildet stets gemeinsame Niederlassungen, welche sich durch den weißen Baumwollartigen Flaum bemerklich machen, der diesen Thierchen eigen ist und ihren Anstiedlungen von Ferne das Ansehen von an den Zweigen befindlichen Baumwollen-Flocken gibt.

4) Die Blutlaus beginnt ihr Zerstörungswerk, indem sie ihren Saugrüssel in den Bast und Splint des Baums einbohrt und damit nun fortfährt, die Säfte aus dem Baum an sich zu ziehen. Es kann nicht fehlen, daß wenn dieß durch Millionen solcher Geschöpfe gleichzeitig geschieht, der Baum seiner besten Kräfte beraubt wird und es ihm endlich ans Leben geht. Die Verheerungen dieses Insekts werden durch trockene Winterung sehr begünstigt.

5) Die Gefahr ist besonders noch dadurch erhöht, daß viele Baumzüchter das Insekt gar nicht kennen, die ersten Anstiedlungen übersehen und vielleicht erst dann angreifen, nachdem das Uebel größere Verbreitung erlangt hat und daher schwerer zu bekämpfen ist.

6) Uebrigens ist es für den einzelnen Baumzüchter unmöglich, hier mit Erfolg für sich allein zu wirken. Vielmehr ist selbstverständlich, daß sämtliche Baumbesitzer der ganzen Markung gemeinsam vorgehen müssen, wenn ein gelungener Erfolg erreicht werden soll. Nur bei solcher Gemeinschaftlichkeit, welche übrigens durch die Behörde zu leiten und zu überwachen ist, kann man der Erreichung des Zwecks sicher sein. Deshalb sind auch alle Baumbesitzer verbindlich zu machen, sobald sie irgend etwas Verdächtiges an ihren Pflanzungen wahrnehmen, dießfalls sofort Anzeige bei der Behörde zu erstatten.

7) In Bezirken, wo die Blutlaus bereits heimisch ist, müssen sämtliche auf einer Markung befindlichen Bäume sorgfältig durchgesehen und die Nester des Ungeziefers mit rauhen Lumpen, Strohwischen oder Bürsten zerstört werden. Vielsach empfiehlt es sich, auch die Nester mit den Händen zu zerdrücken. Dexters und namentlich an größeren Bäumen können die befallenen Aeste und Zweige auch abgeschnitten und an Ort und Stelle verbrannt werden. Wenn die ganze Baumkrone bereits befallen ist, so empfiehlt sich auch das Verjüngen derselben. Die angegriffenen Stellen sind stets mit Kalkmilch, Tabaks- oder Seifenwasser, insbesondere auch mit Weingeist, der besonders wirksam sein soll, zu bestreichen. Diese Behandlung darf aber nicht bloß einmal stattfinden,

sondern muß nach Umständen öfters wiederholt werden, da das Ungeziefer eine unglaubliche Zähigkeit besitzt und nach vermeintlich vorgenommener Zerstörung öfters wieder aufs neue erscheint. Vorhandene Wunden müssen zugleich mit flüssigem Baumwachs sorgfältig gedeckt werden.

8) Da die Blutlaus je gegen den Herbst auch geflügelt erscheint und dann auch in den Boden ihre Eier legt, so ist der Boden im nächsten Umkreis des inficirten Stammes umzugraben und mit Kalkstaub zu vermischen.

Die Stämme sind mit Theergürteln zu umgeben, um dem Insekt das Hinaufsteigen unmöglich zu machen. Ordentlicher Weise ist der Herbst die beste Zeit zur Anwendung der vorgeschlagenen Vertilgungsmittel, weil hier die Gelegenheit geboten ist, die legenden Weibchen und die Eier zu vernichten. Bei großer Verbreitung der Blutlaus muß jedoch die Arbeit mehr oder weniger auch den ganzen Sommer vorgenommen werden.

9) In Orten, welche bis jetzt noch von der Blutlaus verschont sind, empfiehlt sich die sorgfältigste Rindenpflege, wie das Beseitigen von Moosen und Flechten, das Abscharrn verkommener Rindentheile, und insbesondere das Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist, auch Kräftigung des Bodens ist anzurathen, da Niederlassungen schädlicher Insekten und Beschädigungen durch solche häufiger an schlecht genährten, als an kräftigen und üppig heranwachsenden Bäumen vorkommen.

10) Da angestechte Baumschulen zur weiteren Verbreitung des Uebels besonders wesentlich beitragen können, so wäre auf diese auch das besondere Augenmerk zu richten, und sollten aus inficirten Baumschulen, keine jungen Stämme bezogen werden, so lange nicht der Nachweis einer vollständigen Freiheit von dem schädlichen Insekt geliefert ist.

11) Auch die Blutlaus hat ihre natürlichen Feinde. So nährt sich das Marienkäferchen besonders von Blutläusen, ebenso die Larve der Florfliege und auch die Schwebfliege. Ganz besonders sind aber auch hier die Singvögel als die natürlichen Vertilger der schädlichen Insekten auszuheben, welche durch Aufstellung von Nistkästen möglichst gehegt werden sollten, und deren schonungslose Verminderung durch Nesterausnehren und Wegfangen daher unverantwortlich ist.

Ortspolizeiliche Vorschrift:

Indem zu Folge hohen Erlasses des K. Ministerium des Innern vom 23. Novbr. 1874 vorstehende Belehrung, aus der die den **Obstbäumen** drohende **große Gefahr** hervorgeht, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich angeordnet, daß sämtliche Baumbesitzer hiesiger Markung mit der Vertilgung der Blutlaus ungesäumt nach dieser Belehrung an ihren Bäumen zu beginnen und diese Maßregeln in angemessenen Zeitabschnitten so lange zu wiederholen haben, als sich dieses Insekt noch zeigt. Solche Baumbesitzer, welche dieser Anordnung keine Folge leisten, haben nicht allein zu erwarten, daß sie auf Grund der P.-St.-N. Art. 33., wo es heißt:

„Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder Haft bis zu vierzehn Tagen wird gestraft, wer diese polizeilichen Anordnungen in Beziehung auf die gemeinsh. Vertilgung schädlicher Thiere oder Pflanzen nicht befolgt“

bestraft werden, sondern auch, daß die Maßregel an ihren Bäumen auf ihre Kosten im Executionsweg vollzogen werden wird, wenn bis 1. Juli d. J. nichts geschehen ist.

Durch Sachverständige wird Nachschau vorgenommen werden und außerdem sind die Feldschützen beauftragt, diejenigen, welche dieser Anordnung jetzt und später nicht nachkommen, Behufs Einleitung der Execution und Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Den 13. Mai 1885.

Gemeinderath. Vorstand
Rent.

Das nächste Blatt wird Mittwoch Nachmittag ausgegeben.

Winnenden

Wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, sind die Tauben wegen der Hanfamen-Saat 10 Tage lang bis zum 1. Juni bei drei Mark Strafe einzusperren.

Den 22. Mai 1885.

Stadtschultheiß
Zent.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Arbeiten, sowie Abgabe von Materialien, jeder Art auf Rechnung der Stadt, werden, ohne Abgabe vom Bauverwalter oder Kenntniß desselben, bei Einreichung der Rechnung nicht anerkannt.
Bauverwalter **Körner.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Hertmannsweiler vergibt bei Erbauung eines Rathhauses folgende Bauarbeiten:

Grabarbeit mit . . .	80 Mk.
Maurerarbeit „ . . .	2108 „
Zimmerarbeit „ . . .	924 „
Gipsarbeit „ . . .	234 „
Schreinerarbeit „ . . .	428 „
Glasarbeit „ . . .	112 „
Schlosserarbeit „ . . .	276 „
Flaschnerarbeit „ . . .	116 „
Anstricharbeit „ . . .	120 „

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis Dienstag, 26. Mai ds. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

dem Schultheißenamt Hertmannsweiler zu übergeben. Um diese Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt und können dieser Handlung die Anbietenden anwohnen. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus in Hertmannsweiler zur Einsicht aufgelegt.

J. A.

D.-A.-Baumeister **Ackermann.**

Turn-Verein.



Nächsten Sonntag, als am Pfingstfest, Turngang nach Buoch etc. Sammlung Morgens 5 Uhr auf dem Marktplatz. Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Der Ausschuss.

Winnenden.



Am Pfingstmontag

Tanz-Unterhaltung

mit Militärmusik nebst ausgezeichnetem Lagerbier.

G. Hieber
zum Döhsen.

Winnenden.

Feinst Schnittreife

Limburger-Käse

empfehlen

Robert Hahn.

weiler z. Stein.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten laden wir zu unserer am

Pfingstmontag den 25. Mai

im Gasthaus zum Tamm stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Hermann Widmann

von Weiler z. Stein.

Die Braut

Louise Käser

von Vorderweißbuch.

Der Hochzeitsvater

Anwalt Schmid

von Vorderweißbuch.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Schwaderer z. Lamm.

Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am

Pfingstmontag den 25. Mai

im Gasthaus zur „Krone“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Johannes Hill

von Baach.

Die Braut

Christiane Fritz

von Steinbach.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Baule, zur Krone.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir laden hiemit alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am

Pfingstmontag den 25. Mai

im Gasthaus z. „Krone“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Wilhelm Aupperle.

Die Braut

Pauline Kögel.

Obigem anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Fr. Silberberger z. Krone.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten laden wir zu unserer am

Pfingstmontag den 25. Mai

bei **Mehger Widmann**

stattfindenden Doppelhochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam

Gottlieb Hehr

von Hertmannsweiler.

Die Braut

Marie Schäfer

von Winnenden.

Der Bräutigam

David Schäfer

von Winnenden.

Die Braut

Louise Fuchs

von Schwaikheim.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Mehger Widmann.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten laden wir hiemit zu unserer am

Pfingstmontag den 25. Mai

im Gasthaus z. „Stern“

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Friedrich Kohn

Die Braut

Sophie Schmidt.



Ich lade ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ackermann, z. Stern.

Künstliche Zähne.

Zahnoperationen, Plomben werden unter gewissenhaftester Behandlung ausgeführt vom

Louis Baumann

langjähriger erster Assistent von verstorbenen Herrn

Stozahnarzt Dr. Bopp.

Stuttgart, Marktplatz, 10 1/2 Treppe.

Winnenden.

Am Dienstag den 26. Mai
Abends 8 Uhr

Die Alten

bei **Mehger Aug. Bader.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Ver-
einigung von Zucker und Kräuter-Extrakten,
welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbed-
ingt wohlthuend wirken. Naturell genommen
und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben
Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Ge-
brauchsanweisung à 50 Pf. in

Winnenden bei **C. F. Glock.**

Hertmannsweiler.

Bei Köpflerswirth Scheib's Ww. hier hat sich
ein Schwarzgrauer



Schaffhund

eingestellt. Derselbe kann vom rechtmäßigen
Eigenthümer gegen Vergütung von Futtergeld und
Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Winnenden.

Einen

Stehpult

hat zu verkaufen.

Schullehrer **Mausshardt.**

Waiblingen.

Einen 1 1/4 Jahre alten

Farren,

Rothscheck, Zulassungsschein I. Klasse, gut im
Ritt verkauft

P. Mürterer, zum Löwen.

Einen noch guten

Wagen

mit eisernen Achsen, sowie einen noch guten

Pflug

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

1300 Mark

können sogleich gegen gesetzliche Sicherheit aus-
geliehen werden.

Vom wem? bei der Redaktion.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingstehfer in Badnang.

Winnenden.

Wegen Umzugs halte ich von nächsten Dienstag, den 26 ds. an einen
Ausverkauf, um mit meinen vielen Resten zu räumen. Dieselben bestehen in:

Kleiderstoffen aller Art von 25 Pfg. an die Elle,
Regenmantel, Jacken und Hosenstoffe von 35 Pfg an,
Hemdenstoff für Sommer und Winter von 25 Pfg an,
Zengle zu Kleider und Bettüberzüge,

farbigen Satin zu Schürzen passend in verschiedenen Farben.
Blousenzug, Cattun, Bitz, Vorhangstoff farbig und weiß von 20 Pfg. an

Im Auftrage habe ich etwas Damast, Tischzeug & Servietten,
einzeln oder im Ganzen, billig zu verkaufen.

Obige Artikel einer geneigten Abnahme empfehlend

Achtungsvoll

Mathilde Kreh.

Winnenden.

Zu Bauzwecken empfehle ich:

I Eiserne Tragbalken I

in beliebiger Länge; gußeiserne Säulen, Kaminreinigungsgestelle, Stall-
und Dachfenster, Glaszüge,

Ia. Portland & Roman-Cement

zu den billigsten Preisen.

G. Häussermann.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft selbstgebrannten Grosser- und Frucht- branntwein

per Liter zu 60 Pfg.

Fr. Pfähler a. Bahnhof.

Winnenden.

Vorräthig sind 2 eiserne

Stockbretter

ebenso empfehle starke

Kellerschloß und Schloß

an Auswanderers-Kisten

Daimler, Schlosser.

Winnenden.

Sauerkraut

hat zu verkaufen

H. Köstler.

Eine

Wohnung

von 4 Zimmer, Wasserleitung und allem Zuge-
hör ist sogleich oder auf Jacobi zu vermieten bei
Bäcker Bahler.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16-17 Jahren findet bis Jacobi eine gute
Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Es sind 2 Wagen

Kuhdung

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Grabsteinen

von weißen und rothen Schwarzwälder Sand-
steinen, sowie

Marmorplatten, Marmorkreuze und Grabeinfassungen.

Ältere Gräber sammt Grabsteinen
werden sehr billig reparirt.

Grabsteingeschäft von
A. Haag.

Limburger Käse

eine schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd.
netto à 2.80. zollfrei und franco.

Bei Abnahme von 3 Kisten, per Kiste 20 Pfd. billiger.
Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto
zu à 20. —

in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu à 18. —
verzollt ab hier gegen Nachnahme.

Holsteinischer Holländer Käse

in Laiben von 9-10 Pfd., per Pfd. 40 Pf.
franco und verzollt.

Bahnsendungen p. Pfd. 26 Pf. ab hier g. Nachnahme.

Ferner habe einen Posten Schweizerkäse
abzugeben und offerire diesen, so weit der Vor-
rath reicht, in Postcolli per Pfd. 40 Pf. zollfrei
und franco.

Ottensen bei Hamburg.

H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nachfgr.

Seefisch- und Consum-Artikel Export.

Frankfurter Goldkurs.

vom 21. Mai 1885.

Rmk. Pf.

Dukaten	9 50-55
20-Frankenstücke	16 14-18
Englische Sovereigns	20 34-39
Russische Imperiales	16 70-75
Dollars in Gold	4 17-21

Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. Mai. Am Sonntag Mittag um 3 Uhr wollte Herr Vanquier Reutlinger in sein, in der Königsstraße gelegenes Geschäftslokal gehen. Als er die Hausthüre öffnete, kamen eben zwei anständig gekleidete Männer heraus, die er nicht kannte, wie er aber an der Thüre des Faber'schen Geschäfts vorüber kam, sah er, daß dort ein Einbruch versucht worden war. Wahrscheinlich sind die Kerle entflohen, als sie merkten, daß Jemand zur Hausthüre hereinkam. Am gleichen Nachmittag wurde im Fleischer'schen Geschäft eingebrochen und man vermuthet, daß es dieselben Uebelthäter gewesen sind. Wir zweifeln nicht, daß es unsern Sicherheitsorganen gelingen wird, die Spitzbuben zu ermitteln.

Stuttgart, 20. Mai. Gestern Abend 6 1/2 Uhr verunglückte der Heizer Wilhelm Höfchele von Kaltenthal in einer Möbelfabrik in der Kleinen Schweiz dadurch, daß er an einer Maschine bei der Arbeit der Säge zu nahe kam, wodurch ihm an der rechten Hand 4 Finger abgeschnitten wurden. Er wurde mittels einer Droschke ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 20. Mai. Während der Pfingstfeiertage werden in den Tagen vom 23.—27. Mai eine Anzahl Extrazüge nach den verschiedenen Richtungen abgelassen werden. Die gestrige Nummer des Staatsanzeigers bringt ein Verzeichniß derselben. Ein solches ist auch auf dem Bahnhofe ausgehängt.

Münzelsau, 16. Mai. (Vom Wetter.) Trifft heuer die alte Bauernregel ein: „Mai, kühl und naß, füllt Scheuer und Faß,“ so sehen wir einem recht fruchtbaren Jahr entgegen, denn wohl selten noch war der „holbe“ Mai so anhaltend kalt, rau und naß wie heuer. Auch die 3 gefährlichen Wetterheiligen waren so unfreundlich als möglich. Doch ist von einem eigentlichen Schaden noch keine Rede bis jetzt, bloß ist ein Stillstand im Wachsthum eingetreten, der, wenn er länger andauert, leicht Schaden könnte. Nur die Weingärtner klagen, daß bei der anhaltend nasskalten Witterung viele Trauben „maschiren“, wie man sagt, und daß sich statt der Traubenansätze sogenannte Klammern bilden. Die Obstbäume stehen wirklich prachtvoll da und versprechen reichen Ertrag. Auch die Saatkelder stehen schön und auch an Futter wird es, sowie es wärmer wird, nicht fehlen.

Mün., 18. Mai. (Vermißt) wird schon seit 14 Tagen ein sehr geachteter hiesiger Bürger, der Fruchthändler Sch. Trotz der angestellten Nachforschungen konnte bis jetzt nur soviel ermittelt werden, daß derselbe von einem ihm bekannten Reisenden in dem bayrischen Orte Leipzig zuerst in einer Restauration und hierauf an der Donau gesehen wurde. Es wird nun vielfach die Besorgniß gehegt, der Unglückliche könnte sich etwas am Leben gethan haben. Freilich dürfte es vorerst ein Räthsel bleiben, was den gut situirten Mann zu diesem verzweifeltten Schritte getrieben habe.

Neuenbürg, 19. Mai. Soeben bringt ein Feuerweiser die Nachricht, daß auf der Rothenbach, dem bekannten großen Holzschneidewerk von Kreuth u. Cie., in der Schreinerei ein Brand ausgebrochen sei. Derselbe muß jedenfalls schon bedenkliche Dimensionen angenommen haben, weil die Fabrik selbst mit Spritzen wohl ausgerüstet ist und eine gut organisirte Feuerwehr besitzt.

Tagesberichte.

Neapel, 19. Mai. Gestern spät am Abend fand eine stärkere Eruption des Vesuvius auf der Seite gegen Pompeji statt.

London, den 19. Mai. Die „Ball Mall Gazette“ demontirt die Nachricht, daß Rußland einen Agenten in Kabul verlangt habe, sowie das Gerücht von Schwierigkeiten in den Unterhandlungen mit Rußland.

Landwirthschaftliches.

Fortsetzung über die Berechnung des Düngers.

Bei Poudrette, den zur Trockene verarbeiteten menschlichen Excrementen (sowohl des Urins, als der festen Bestandtheile) stellten sich die angestellten Untersuchungen sehr verschieden und mußte man die Poudrette im Durchschnitt weit über ihren eigentlichen Düngerverth bezahlen, indem der Stickstoff-Gehalt gewöhnlich höchst unbedeutend gewesen ist. Würden zur Herstellung der Poudrette nur menschliche Excremente verwendet, so wäre der Dünger ein ganz vorzüglicher, aber die großen Quantitäten von Steinkohlensche etc. etc. die meist zugesetzt werden, vermindern den Werth so bedeutend. In neuerer Zeit sind auch die neu eingeführten oder auch vergrößerten Wasserleitungen für die Herstellung derselben sehr nachtheilig, indem die Wasser-Klojette immer mehr Aufnahme finden, wodurch die Excremente bedeutend verdünnt werden, so daß das Eindampfen der flüssigen Theile nicht mehr lohnend ist, daher die Fabrikate sehr arm an Stickstoff. Findet die Torfstreu bei uns eine günstige Aufnahme, was nach den neuesten Berichten anzunehmen ist, so wird es den Landwirthen, die in der Nähe von größeren Städten wohnen, an dem nöthigen Dünger kaum mehr fehlen, die Landwirthschaft kann daraus bedeutenden Nutzen ziehen.

Auch die Deltuchen werden häufig als Dünger verwendet, jedenfalls aber ist es vortheilhafter, dieselben vorher durch das Vieh gehen zu lassen; die Fütterung mit Deltuchen bezahlt sich sofort durch den Mehrertrag an Milch oder durch die stärkere Zunahme des Mastviehs und der bessere Dünger kostet nicht mehr, als der vorher erzielte weit werthlosere, da die Kosten durch die Fütterung sich schon bezahlt gemacht haben.

Die Kepsstuchen sind zusammengesetzt aus:
Stickstoff noch unverfault
in 100 Kilo 4 1/2 Kilo à M. 1.30. M. 5.85.
Phosphorsäure
in 100 Kilo 1 3/4 „ à M. — 40. M. — 70.
Organische Stoffe
in 100 Kilo 77 „ à M. — 1. M. — 77.
Kali
in 100 Kilo 1 1/8 „ à M. — 30. M. — 35.
M. 7.67.

Ganz ähnlich verhalten sich die andern Deltuchen.

Betrachten wir nun unsern gewöhnlichen Stallmist, den wir mit Hülfe von Einstreu, meist Stroh erzeugen, so finden wir, daß die Zusammensetzung desselben verschieden sein muß, ja nachdem die Ernährung der Thiere eine verschiedene war, ja selbst bei vollkommen gleicher Ernährung, wird der Dünger sehr verschieden ausfallen, denn bei jungem Vieh, das im Wachsen begriffen ist, ist derselbe geringer als bei ausgewachsenem, bei Vieh, das zur Mastung im Stall steht, ist er besser, als bei Vieh, das zur Arbeit benützt wird, bei Milchvieh ist er wieder geringer, weil werthvolle Bestandtheile in die Milch übergehen. Bei ausgewachsenem und gut genährtem sollte man annehmen dürfen, man habe durch das Futter nur die nöthige Wärme zu erzeugen, um das Leben zu erhalten und die verlangte Arbeit liefern zu können, es findet aber neben dieser Hauptthätigkeit stets eine Veränderung, eine Abscheidung und eine Neubildung statt, so daß man sagen könnte, nach einer bestimmten Zeit hat eine beinahe vollkommene Neubildung sich ergeben.

Bei dem Dünger handelt es sich ferner auch darum, in welchem Zustand wir denselben betrachten. Sowohl durch praktische, wie wissenschaftliche Versuche steht es fest, daß es vortheilhafter ist, den Dünger möglichst frisch auf das Feld zu bringen, da beim Lagern auf der Dungstätte der Stickstoff sich in Ammoniak zerlegt und theilweise in die Luft entweicht. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß ein Wagen voll verrotteter Dünger weniger Werth habe, als ein Wagen voll

frischer Dünger, denn 100 Pfund frischer Dünger geben schließlich nur 40—50 Pfund. Dadurch, daß der verrottete Dünger etwas rascher wirkt, als der frische Dünger, wurde schon von vielen vorgezogen, den Dünger vorher auf der Miststätte lagern zu lassen und ihn erst dann zu verwenden, man darf sich jedoch durch den augenblicklichen Erfolg nicht täuschen lassen. Nur in dem Falle, wo die Vegetationszeit eine sehr kurze und eine Düngung nöthig erscheint, muß der Landwirth, wenn ihm die Wahl zur Verfügung steht, den verrotteten Dünger vorziehen. Bringt man den frischen Dünger unter die Erde, so geht die Fäulniß und Verwesung desselben unter einer schützenden Decke vor sich, welche, wie alle poröse Körper, die Kraft hat, die dabei frei werdenden Luftarten, und andere flüchtigen Stoffe einzusaugen und festzuhalten, bis sie von den Wurzeln der Pflanzen aufgenommen werden. Auch diejenigen Düngstoffe kommen den Pflanzen zur Verfügung, die bei der Gährung des Düngers in den gewöhnlichen Miststätten sonst in die Luft verfliegen würden.

Frischer Stallmist unterscheidet sich noch dadurch von dem verrotteten, daß er den Boden lockerer macht und wärmer erhält, als der letztere; ersteres, weil die strohigen Theile desselben das feste Zusammenbacken der Erdtheile verhindern und die bei deren Zerlegung frei werdenden Luftarten ihn porös zu machen; letzteres weil die Gährungswärme hier im Boden erzeugt und an diesen abgegeben wird, während sie bei dem verrotteten Dünger vorher schon auf der Miststätte in Freiheit gesetzt und von der Luft aufgenommen wurde. (Schluß folgt.)

Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 21. Mai 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösz.	
				M.	S.
Dinkel.	Säcke 3	Etr. 139	Säcke	948 84	
Haber.	Säcke 34	Etr. 197	Etr	1463 43	

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen Pf.	Geftiegen M. P.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.		
Kernen pr. Etr.	—	—	9	40	—	—	12	
Dinkel „ „	6	93	6	87	6	75	12	
Haber „ „	7	53	7	42	7	34	6	
Gemischt „ „	—	—	8	25	—	—	—	
Einkornpr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	2	60	2	50	2	40	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	2	80	—	—	—	—	—	
Witzen	3	40	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	3	—	2	85	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	
Welshkorn	2	90	2	80	2	60	—	
Wicken	3	40	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	—	60	—	50	—	—	—	
1 Pfd. Butter	—	94	—	90	—	—	—	
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—	—	—	
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. — Pf. 6 M. 65 Pf.
Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. 10 Pf.
Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalbfleisch 56 1 Pf. Rindfleisch 60 S
1 Pfund Schweinefleisch 50 S

Für's Herz.

Daß, Herr Jesu, deinen Geist
Unsern Sinn regieren,
Daß nach Gottes Willen wir
Unser Leben führen!